



Pastorale Schwerpunkte Einführung

Vorbemerkungen

Eine Schwerpunktsetzung in der Pastoral ist unerlässlich. Sie wird immer gemacht, manchmal bewusst und entschieden, manchmal eher unbewusst und intuitiv. Schwerpunkte in der Pastoral geben die Richtung des Handelns vor und zeugen von der zugrundeliegenden Theologie.

Mit der Lancierung des Pastoralen Entwicklungsplans PEP (2006) wurde eine bewusste pastorale Schwerpunktsetzung als strategische Ausrichtung für das Bistum Basel eingeführt. Pastorale Schwerpunkte sollten in den Pastoralräumen des Bistums, in den Missionen und Fachstellen entfaltet und konkretisiert werden. Nach einer ersten Überarbeitung 2013 hat sich der Bischofsrat im Sommer 2018 für die Weiterschreibung der pastoralen Schwerpunkte ausgesprochen. Dies mit dem zeitlichen Horizont 2030 und aufgrund einer Analyse der gesellschaftlichen, ökonomischen, kulturellen und politischen Entwicklungen.

«Eine vielfältige
und innovative Arbeit
wird geleistet.»

Die theologische Grundlegung, wie sie im Pastoralen Entwicklungsplan (PEP) entfaltet ist – insbesondere in den Kapiteln eins bis drei – bleibt dabei wegleitend. Denn die inhaltliche Umsetzung ist

ein Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist und unabhängig von der Errichtung der Pastoralräume seine Bedeutung behält und weitergeht.

Pastorale Schwerpunkte bleiben verbindlich und werden fokussiert weitergeschrieben

Folgende Beobachtungen waren bei der Weiterschreibung leitend:

- Die Unterschiede in den pastoralen Situationen innerhalb des Bistums Basel sind gross.
- Die Ressourcenfrage (finanziell, v. a. aber personell) wird entscheidender werden.
- Situationen verändern sich stets und schnell.
- Es gibt grosse Ungleichzeitigkeiten: Einige Pastoralraum-Pastoralkonzepte sind bereits vor Jahren verabschiedet worden und es drängt sich eine Aktualisierung auf; andere Pastoralräume haben gerade erst mit der Arbeit am Konzept begonnen.

Um das Ziel der Fokussierung zu erreichen, sind die Formulierungen knapper geworden, vielleicht auch kontroverser. Das möge die Reflexion anregen. Die Umsetzung der Schwerpunkte soll die Pastoral vor Ort sichtbarer, profilierter, überraschender machen. Gleichzeitig soll mit der Weiterschreibung im Blick behalten werden, was in den vergangenen Jahren in den Pastoralkonzepten der Pastoralräume zu den Schwerpunkten konzipiert wurde. Viele gute Ideen sind in Pfarreien und Pastoralräumen, durch regionale und

kantonale Fachstellen entstanden, Projekte dazu sind initiiert und umgesetzt worden. Eine vielfältige und innovative Arbeit wird geleistet. Das soll anerkannt und weiter gefördert werden.

Die strategische pastorale Ausrichtung gibt der Bischof mit den vier pastoralen Schwerpunkten¹ verbindlich für alle Handlungsebenen des Bistums vor:

Pastoraler Schwerpunkt

Diakonie

Professionell gestalten, politisch vertreten und als Aufgabe der gesamten Pastoral verstehen.

Pastoraler Schwerpunkt

Glaubenskommunikation Erwachsener

Ressourcenorientiert, biografiebezogen und mystagogisch gestalten.

Pastoraler Schwerpunkt

Initiationssakramente

Taufe, Firmung, Eucharistie differenziert, altersspezifisch und als gesamtpastorale Aufgabe gestalten.

Pastoraler Schwerpunkt

Gemeinschaftsbildung

Gemeinschaften entdecken, mitgestalten, vernetzen.

Theologische Vergewisserung

«Die Kirche ist in der Gestaltung ihrer Pastoral gebunden an die Offenbarung Gottes, wie sie in der Heiligen Schrift und in der lebendigen Tradition der Kirche enthalten ist und im Wirken des Heiligen Geistes in die jeweilige Zeit entfaltet wird. ... In der jüdisch-christlichen Tradition haben die Glaubenden ihre Geschichte mit Gott als eine Geschichte des Heils, der Erlösung und der Befreiung erfahren.»²

Wie der Pastorale Entwicklungsplan verorten sich die pastoralen Schwerpunkte in der Theologie des Zweiten Vatikanischen Konzils. Als Volk Gottes unterwegs werden Seelsorgerinnen und Seelsorger

wie die Glaubenden gleichermaßen motiviert, in jeder aktuellen Situation nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. Die Suche nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit (Mt 6, 33) bildet dabei den Fokus – als bleibende Herausforderung und als ermutigende Zusage. Wirksam werden die pastoralen Schwerpunkte, wenn sie von einem gemeinsamen Seelsorgeverständnis im Team getragen sind.

Pastorale Gesamtschau ist nötig

In der strategischen Ausrichtung sind die einzelnen Schwerpunkte nicht isoliert zu betrachten. Es gibt Berührungspunkte und Schnittmengen. Das ist in zweifacher Hinsicht zu verstehen. Zum einen sind in jedem der Schwerpunkte Aspekte angesprochen, die auch in den anderen Schwerpunkten bedeutsam sind, z. B. die Freiwilligenarbeit. Deshalb sind die pastoralen Schwerpunkte nicht trennscharf formuliert. Zum anderen können die pastoralen Schwerpunkte nur als Teil der gesamten Pastoral eines Pastoralraums umgesetzt werden. So kann etwa die Taufpastoral nicht unabhängig von der Familienpastoral im Pastoralraum gedacht und konzipiert werden.

Mit Blick auf die pastorale Praxis des gesamten Pastoralraums regen die pastoralen Schwerpunkte an, Fragen zu stellen. So kann flexibler auf Veränderungen reagiert und die Pastoral in einem steten Reflexionsprozess gehalten werden.

¹ Die Reihenfolge der pastoralen Schwerpunkte wurde beibehalten. Der besseren Orientierung halber wird auch die Nummerierung in diesem Dokument beibehalten. Dies ist jedoch nicht im Sinne einer Hierarchie der Bedeutsamkeit zu verstehen. Es geht um das Gesamte und um ein gutes Ausbalancieren der einzelnen Schwerpunkte.

² Den Glauben ins Spiel bringen. Pastoraler Entwicklungsplan Bistum Basel. Kerndokumente. Seite 6

«Schwerpunkte in der Pastoral geben die Richtung des Handelns vor ...»

Auf die Haltung kommt es an

Die pastoralen Schwerpunkte sind keine direkten Handlungsanweisungen. Vielmehr zielen sie auf Haltungen, welche die pastorale Arbeit prägen und am Verhalten der Seelsorgerinnen und Seelsorger erkennbar werden. Einige allen Schwerpunkten zugrundeliegende Haltungen werden an dieser Stelle umschrieben und nicht mehr in jedem Einzeldokument der pastoralen Schwerpunkte erwähnt:

- **Kommunikation auf Augenhöhe**
Seelsorge kann gelingen und Menschen erreichen, wenn Seelsorgerinnen und Seelsorger ihnen vorbehaltlos und erwartungsvoll offen begegnen und auf Wertungen und vorschnelle Urteile verzichten.
- **Mystagogisches³ Verständnis und Vorgehen**
Menschen werden begleitet, in ihren Lebenserfahrungen Spuren des Göttlichen zu entdecken.
- **Partizipation**
Für das kirchliche Leben der Zukunft wird das Mass an Partizipation ein mitentscheidender Faktor sein.
- **Gesellschaftspolitisches Engagement**
Die Glaubwürdigkeit der Kirche(n) wird an ihrem Eintreten für Benachteiligte gemessen, nicht nur in Bezug auf die konkrete Hilfe, sondern zunehmend auch in Bezug auf kirchliches Engagement zur strukturellen Beseitigung von Ungerechtigkeiten.

Der regelmässige, auch spirituelle Austausch im Team, im Pastoralraumrat und in anderen Kontexten ist deshalb unerlässlich. Nur in einem gemeinsamen Reflexions- und Suchprozess können angemessene Haltungen gefunden und gemeinsam eingeübt werden.

Vorgehen, Formales und ein Wort zum Schluss

Im zweiten Halbjahr 2019 wurde eine erste Version einer Vernehmlassung durch die Leitungspersonen der Pastoralräume sowie Mitglieder der diözesanen Kommissionen und der Räte unterzogen. Nach abschliessender Beratung durch den Bischofsrat setzt der Bischof die pastoralen Schwerpunkte im Frühjahr 2020 in Kraft.

Hauptadressat und Hauptadressatinnen dieses Dokuments sind die Diözesankurie sowie die Leitungspersonen der Pastoralräume, der Fachstellen und der Missionen. Sie sind für die Umsetzung der Strategie hauptverantwortlich. In der Spezialsorge sind die Schwerpunkte gemäss des jeweiligen Auftrags angemessen zu berücksichtigen. Wünschbar ist, dass Räte und Kommissionen ausgewählte Themenfelder der Schwerpunkte vertiefen.

Gänzlich verzichtet wird in den Einzeldokumenten auf Praxisbeispiele – einerseits wegen der Heterogenität des Bistums Basel, andererseits wegen sich schnell wandelnder Gegebenheiten. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Abteilung Pastoral und Bildung stehen gerne für Auskünfte und Unterstützung zur Verfügung. Ebenso sei auf die Fachexpertise verschiedener Fachstellen in den Bistumskantonen verwiesen.

³ Vom Griechischen *mystikos* (= geheimnisvoll) und *agein* (= führen)

Pastorale Schwerpunkte sind immer idealtypisch formuliert. Deshalb ist eine weitsichtige Anpassung an die Möglichkeiten vor Ort unerlässlich. Und dazu gehört auch der Mut zur Lücke. Nur selten wird es möglich sein, alles sofort zu reflektieren, (neu) zu planen und umzusetzen. Dass sie umgesetzt werden ist wichtig. Dazu mögen die Schwerpunkte in der vorliegenden, weitergeschriebenen Version ermutigen. Denn für die Menschen im Bistum Basel soll erkennbar sein, wofür diese Kirche einsteht, was sie unverwechselbar macht, aus welcher Quelle sie selber Begeisterung und Lebensmut schöpft.

Solothurn, im Frühjahr 2020

«Die Suche nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit bildet den Fokus.»



Bistum Basel
Diocèse de Bâle